

Kur am Polstab hat die Zeit erfrischt

Marienkirch-Sonnenuhr hat „beklagenswerten Zustand“ hinter sich

VON ANTJE MAHRHOLD

Stendal – Mit Schlamm, Mörtel, Rostschutz, Silikonharzfarbe und Acryllack hat Ulrike Wende der sandsteinernen Sonnenuhr zehn Meter über dem Südeingang der Marienkirche ein frisches Antlitz beschert. Die Diplom-Restauratorin aus der Börde beendete seit Mitte Juni in mehreren Arbeitsschritten über Wochen den laut Förderverein „beklagenswerten Zustand“ des mittelalterlichen Zeitanzeigers. Die rund 60 Zentimeter breite und etwa 80 Zentimeter hohe Uhr stammt vermutlich aus dem 16./17. Jahrhundert, verweist die Expertin auf keine genau datierte Entstehungszeit.

„Engagement von Spendern“

Wendes Auftrag ist es gewesen, die Lesbarkeit der Sonnenuhr wiederherzustellen. Schließlich ist der mit Polstab, immer noch üblicher arabischer Zahlschrift und mit Viertel-, Halb- und Stundenlinien arbeitende Zeitmesser „weit in der Höhe angebracht“, wie die Restauratorin in ihrer Dokumentation zu dem Mitte dieser Woche offiziell beendeten Einsatz niedergeschrieben hat (AZ berichtete). Wendes Stendaler „Uhr-Kur“ sind bereits eine Reihe ähnlicher Aufträge vorangegangen. So hatte die Expertin aus Loitsche zuletzt die Sonnenuhr der Nicolaikirche in Zerbst (Anhalt-Bitterfeld) wieder in Schuss gebracht.

Die Auffrischung der Stendaler Uhrenplatte, das Füllen von Rissen und Bruchstellen sowie die akribische Reinigung des betagten Zeitanzeigers sei nur möglich gewesen, weil es „das Engagement von Spendern“ gegeben habe, wie der Förderverein um Vorsitzende Bärbel Hornemann dankbar betont. Ein Schwerpunkt der Arbeit von Wende fand sich beim Kampf gegen den von ihr zuvor diagnostizierten „großflächigen biologischen Bewuchs“ in Gestalt von Flechten und Algen im oberen Bereich des Sand-



Als die Restauration an der Sandsteinplatte zehn Meter über dem Südtor im Juni begann, galt es, Verfärbungen und Bewuchs durch Algen und Flechten zu beseitigen. Seit Wochenmitte ist Uhr-Kur beendet.

FOTO: FÖRDERVEREIN

steins. Keilförmig eingehauen ist dort in Versalien auch die lateinische Inschrift „Hodie mihi, crastibi“ zu lesen, was wortwörtlich übersetzt „Heute mir – morgen dir“ bedeutet. Der Ausspruch gilt nach Angaben von Historikern als Mahnung an die letzte Stunde und findet sich als warnendes Motto häufig

Wo sich die Zeit als Schatten zeigt

auch in Totentanz-Texten. Dabei entspricht der gereimten deutsche Text dem älteren lateinischen „Hodie mihi, crastibi“, der wiederum als

Beibemerkung der Illustration eines Totenschädels mit Sanduhr, Kerze und Jüngling schon 1583 im Emblembuch von Gabriel Rollenhagen (1583–1619) eine Rolle gespielt hat. Dessen Vater war der bekannte Magdeburger Prediger und Pädagoge Georg Rollenhagen (1542–1609). Außerdem ist die Formel auch schon beim Heiligen Johannes Chrysostomos, dem Erzbischof von Konstantinopel, erwähnt worden, wie ein Lexikon sprichwörtlicher Redensarten vermerkt hat.

Sonnenuhren, wie die frisch restaurierte, die von der Marienkirchstraße aus bewundert werden kann, zei-

gen die Tageszeit anhand eines Schattens an. Dabei dient als Schattengeber ein Stab, der als Polstab bezeichnet wird. Der nach Angaben der Restauratorin vermutlich aus

Von 5 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags

verzinktem Vierkantstahl bestehende Sonnenuhrzeiger ist parallel zur Erdachse ausgerichtet. Das bedeutet, dass der Neigungswinkel des Stabs von der Erdoberfläche des Breitengrads abhängig ist, auf dem sich die Sonnenuhr befindet. Da die Sonne von Ost nach West wandert,

bewegt sich entsprechend auch der Schatten des Polstabs. Zur Darstellung dieser „Sonnenbewegung“ sind in den Sandstein Linien und Ziffern eingehauen. „Die Sonnenuhr zeigt die Stunden von 5 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags an. Von der Mittagsstunde verläuft die Stundenlinie als einzige bis zum Polstab, die übrigen Stundenlinien enden mit einer Pfeilspitze etwa 20 Zentimeter vor dem Polstab“, erläutert die Restauratorin die Funktionsweise eines Messwerks, das seinen Platz bereits vor Jahrhunderten am Strebepeerler zehn Meter neben dem Südtor eingenommen hat.

Altkleiderbox in Stadtsee angezündet

Einsatz für Feuerwehr und Polizei am Donnerstagabend / „Keine Gefahr“



Stendal – In Flammen hat ein Kleidercontainer am Don-

Landkreis sieht ausreichend Teststellen

Stendal – „Momentan sind 14 Teststellen im Landkreis